



# Neue Zürcher Zeitung

**archiv.nzz.ch**

Das Zeitungsarchiv der NZZ seit 1780

---

## Herzlich willkommen im NZZ Archiv

Die von Ihnen bestellte Seite aus dem NZZ Archiv im PDF-Format:

### **Neue Zürcher Zeitung vom 23.01.1948 Seite b2**

*NZZ\_19480123\_B2.pdf*

Nutzungsbedingungen und Datenschutzerklärung:  
[archiv.nzz.ch/agb](http://archiv.nzz.ch/agb)

Antworten auf häufig gestellte Fragen:  
[archiv.nzz.ch/faq](http://archiv.nzz.ch/faq)

Kontakt:  
[leserservice@nzz.ch](mailto:leserservice@nzz.ch)

um die Mauern der Häuser, die ausländische Firmen beherbergen, mit riesigen, bekränzten Bildern Stalins und Lenins, mit den Flaggen der Sowjetunion und Jugoslawiens und anderer Oststaaten zu zieren; alle Arbeiter und Angestellten werden gezwungen, nach Schluß der Arbeit Versammlungen zu besuchen, die den Teilnehmern nichts anderes bieten als eine ewige Wiederholung derselben Schlagwörter über den Marshall-Plan, den britisch-amerikanischen Imperialismus, die britisch-amerikanischen Kriegsverbrechen oder über andere Themen, die gerade im Vordergrund der Propaganda Moskaus stehen. Denn die Mehrheit des Volkes zieht immer noch eine „schlechte“ Gesinnung, die Leute wollen ganz einfach Rumänen und nichts anderes sein. Rumäne zu sein und im Dienst eines britischen oder amerikanischen Unternehmens zu stehen, bringt besondere Gefahren mit sich. Manche Vertreter britischer Interessen in Bukarest glauben, daß eine direkte Aktion gegen die britischen und amerikanischen Interessen vorbereitet wird.

(Copyright „Observer“ und „N. Z. Z.“)

**Bukarest, 22. Jan. ag (AFP)** Der Platzkommandant von Bukarest, General Bata, Brigadegeneral Verdes, Generalsekretär im Landesverteidigungsministerium, und Armeekorpsgeneral d.R. Gregor Niklaw, ehemaliger Kommandant der 2. Militärzone, wurden verhaftet und zur Verfügung der Militärjustiz gestellt.

## Bündnis zwischen Rumänien und Ungarn

**Bukarest, 21. Jan. ag (AFP)** Ministerpräsident Groza, Außenminister Anna Pauker und andere Mitglieder der Regierung sind nach Budapest abgereist, wo ein *Freundschafts- und Beistandspakt* zwischen Rumänien und Ungarn unterzeichnet werden soll.

## Schreiben Marshalls an die griechische Regierung

**Athen, 22. Jan. (Exchange)** Der amerikanische Außenminister Marshall hat an die griechische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

„Ich habe im Lichte der letzten Ereignisse und entsprechend meinem Wunsch, Griechenland zu helfen, seine territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit zu bewahren, die ersten Folgen der Bildung einer kommunistischen Regierungring unterzogen und auch die Haltung der Vereinigten Staaten für den Fall, daß ein anderes Land die *Banden Markos'* anerkennen oder unterstützen sollte, erwogen.“ In *Belgrad, Sofia und Bukarest* und informell auch in anderen Hauptstädten seien hinsichtlich der Folgen einer eventuellen Anerkennung Vorstellungen gemacht worden. „General Livesay und die Offiziere unter seiner Leitung prüfen die Situation, um festzustellen, ob andere Maßnahmen oder zusätzliche Materiallieferungen notwendig sind, um der griechischen Regierung die Möglichkeit zu geben, die Rebellen zu unterwerfen, die versuchen, Griechenland seine Unabhängigkeit als souveräner Staat zu rauben.“ Die Besiegung der Guerillas sei von dringendem Interesse für die Welt wie für die Zukunft Griechenlands, und es werde alles getan, um diese im Einvernehmen mit der griechischen Regierung zu verwirklichen.

## Die britischen Truppen

**Athen, 22. Jan. (Exchange)** Englische Fliegerformationen, die am Dienstag bereits Abschied von Griechenland gefeiert hatten, haben plötzlich Befehl erhalten, in Griechenland zu bleiben. In griechischen Kreisen glaubt man, daß dieser Befehl mit der Verschlechterung der politischen Lage im Mittelmeer zusammenhängt; die Militärbehörden geben keine Gründe an.

## Erklärung Masaryks über den Marshall-Plan

**Prag, 22. Jan. ag (Reuter)** Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Jan Masaryk erklärte Pressevertretern, zwischen den Ländern Ost- und Westeuropas werde es zu einem *nichtpolitischen wirtschaftlichen Kontakt* in der Frage des Marshall-Planes kommen. Der Marshall-Plan könne ohne polnische Kohle und ohne Bauholz aus dem Osten nicht durchgeführt werden. Bereits in kürzester Zeit werde Europa Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in verschiedenen Richtungen erkennen, auch wenn politisch die Beziehungen zwischen dem Osten und dem Westen gespannt bleiben sollten.

## Gedenkfeier für Lenin in Moskau

**Paris, 22. Jan. ag (AFP)** Wie das sowjetische Radio meldet, wohnten Stalin, Molotow, Sehdanow und andere Persönlichkeiten der feierlichen Sitzung zur Erinnerung an den 24. Jahrestag des Todes Lenins im Großen Theater in Moskau bei. Stalin wurde von den Anwesenden herzlich begrüßt.

Die Feier wurde vom Moskauer Sender übertragen. Der Präsident des „Propaganda- und Agitationskomitees der Kommunistischen Partei“, Sadow, Mitglied des Zentralkomitees der Partei, hielt die Erinnerungsrede, in welcher er das Werk Lenins würdigte und auf die Fortschritte der Sowjetunion seit der Machtergreifung des Kommunismus hinwies. Der Redner zog dann einen Vergleich zwischen der Entwicklung der Wirtschaft in der Sowjetunion und in den kapitalistischen Staaten und bemerkte:

„Die Wirtschaft der kapitalistischen Länder beugegt unter den Schlägen einer steigenden Krise immer größeren Schwierigkeiten. Die Produktion nimmt ab, und in gleichem Maße nimmt das Heer

der Arbeitslosen zu. Die amerikanischen Imperialisten haben das reaktionäre Regime aller Zeiten geschaffen. Unter der antikommunistischen Flagge organisieren die *Vereinigten Staaten von Amerika* eine *beauftragte Intervention* in freischaffenden Ländern wie Griechenland, China und Indonesien und mischen sich in die innern Angelegenheiten anderer Länder ein.“

Sußlow pries dann das Werk der Kommunistischen Partei in der Welt und wies besonders auf die Erhöhung der Zahl der Mitglieder der kommunistischen Parteien Frankreichs und Italiens hin.

**Moskau, 22. Jan. (Exchange)** Anläßlich des Jahrestages von Lenins Tod wurden am Mittwoch nicht weniger als 68 000 *Sowjetbürger* mit dem höchsten russischen Orden für Zivilisten, dem Lenin-Orden, dekoriert.

## Verlustreiche Kämpfe in Palästina

**Jerusalem, 22. Jan. ag (APP)** Am Donnergstagmorgen griffen Araber einen jüdischen Transport zwischen Tel Aviv und Jerusalem an. Ein kleiner Lastwagen der Haganah, der den Transport schützte, wurde beim Eingang des Dorfes Yazur durch eine Barrikade aufgehalten. Die Araber töteten sieben darauf befindliche bereits verletzte jüdische Hilfspolizisten.

Eine Stunde später griff eine Abteilung der Haganah an der gleichen Stelle eine Gruppe Araber an und tötete zwölf von ihnen.

## Die Internationale Flüchtlingsorganisation

### Die Budgetlage 1947/48

C. L. Genf, 22. Januar

Die Gesamtausgaben der I. R. O. werden von dem Exekutivsekretär in seinem Bericht für 1947/48 auf 117 Millionen Dollar veranschlagt. Er ist ziemlich sicher, daß diese Summe im laufenden Jahr auch eingehin wird. Wenn noch andere Staaten die Satzungen ratifizieren werden, könnten die Kredite für Wiederaufbau sogar erhöht werden. Jedenfalls kann die I. R. O. ihr diesjähriges Programm durchführen. Trotzdem ist die Finanzlage noch keineswegs gelöst. Die *Devisentransferschwierigkeiten* bleiben bestehen; auch ist es nicht leicht, schwache Devisen zu verwenden. Abgesehen davon gibt es Aufgaben, mit denen sich die I. R. O. befassen sollte, mit denen sie sich finanziellen Gründen bis jetzt nicht befassen konnte. So war sie bis jetzt nicht in der Lage, gewissen Gruppen in der französischen und britischen Besatzungszone zu helfen. Es war ihr auch nicht möglich, ihre mit dem 1. Juli in Kraft gesetzte Verfügung, keine neuen Unterstützungsfälle zuzulassen, aufzuheben. Denn ihre Mittel reichten nicht, um allen berechtigten Personen, denen aus menschlichen Gründen geholfen werden sollte, zu helfen. Auch ist das Unterstützungsniveau sehr bescheiden, während es dringend wünschenswert wäre, es erhöhen zu können. Hilfe wäre insbesondere auch hinsichtlich der Bekleidung notwendig. Was die administrativen Einsparungen anbelangt, bemerkte der Exekutivsekretär, muß man sich fragen, ob man nicht, um einige Tropfen Pech zu sparen, das Schiff gefährdet habe. Die Gewährung von um ein geringes größeren Krediten für diese Zwecke hielte er für einsichtig. Besonders sollte in den Aufnahmefländern das *Aufnahmepersonal* vermehrt werden. Aus allen diesen Gründen ersuchte der Exekutivsekretär dringend darum, daß die Regierungen, die schon Mitglieder der I. R. O. sind, ihre Beiträge möglichst rasch, vollständig und wenn möglich in starken Währungen einzahlen möchten. „Man muß hoffen“, so meinte er zum Schluß und hat auch allen Grund dazu, „daß noch vor Beginn der zweiten Rechnungsperiode 1948/49 andere Länder die Satzungen ratifizieren und ihre Beiträge bezahlen werden.“

### Um den Beitritt der Schweiz

Der amerikanische Delegierte George Warren machte sich diesen Optimismus zu eigen, indem er erklärte, daß im Augenblick, wo die I. R. O. sich konstituiert haben werde, ihre *Länder wie die Schweiz, Irland, Polen und Oesterreich* beitreten würden.

Der Beitritt der Schweiz zu dem humanitären Werk der Vereinigten Nationen zugunsten der Flüchtlinge läge durchaus in der Linie von Bundesrat Pettipierre und entspräche sicherlich auch dem Willen der großen Mehrheit des Schweizer Volkes. Ihnen ist daran gelegen, bei aller Festhaltung an der traditionellen Neutralität auf dem nicht politischen Felde internationaler Aktionen eine aufgeschlossenen aktiv-aufbauende Haltung einzunehmen. Erste Fühlungen haben, so scheint es, in Genf, den Eindruck hinterlassen, daß man in Bern die Frage eines allfälligen Beitritts der Schweiz im positiven Sinne zu prüfen gedanke. Es ist möglich, daß der schweizerische Beitrag nicht unbedingt in einer runden Summe Geldes, sondern zu einem Teil auch in Leistungen bestehen könnte, die den Flüchtlingen und „displaced persons“ unmittelbar zugute kämen. Eine Lösung dieser Art sollte unbedingt gefunden werden, denn die schweizerische Öffentlichkeit hält doch sehr darauf, daß der Nutzeffekt bei humanitären Werken möglichst groß ist.

## Frankreich

### Neue Kommissare in Afrika

**Paris, 21. Jan. ag (AFP)** Die französische Regierung ernannte *Richard* zum Hochkommissar in Französisch-Westafrika, *de Chervigne* zum Hochkommissar auf Madagaskar und *Cornut-Gentille* zum Hochkommissar in Französisch-Aequatorialafrika.

### Hinrichtung von Kollaborationisten

**Paris, 21. Jan. ag (AFP)** In Paris wurde am Mittwoch der frühere Eisenbahner *Paul Tellier* hingerichtet, der seinerseits der Widerstandsbewegung beigetreten war, um seine Kameraden den Deutschen zu verraten. Am gleichen Tage wurde in Nîmes *Pierre Lero* hingerichtet, der den Deutschen Juden und Flüchtlinge Arbeitsdienstpflichtige verraten hatte. Schließlich wurde in Douai der Kollaborationist *Robert Ferran* erschossen.

**Bern, 22. Jan. +** Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung vom Ergebnis der am 10. Januar zum Abschluß gebrachten Untersuchung über die Explosion im Fort Daily vom 28./29. Mai 1946 Kenntnis und davon Vorwerk genommen, daß gemäß Antrag des Untersuchungsrichters der Angelegenheit in strafrechtlicher Hinsicht keine weitere Folge zu geben ist.

Wie der Mitteilung der Bundeskanzlei zu entnehmen ist, verwertet der Bericht des Untersuchungsrichters die nach dem Unglück an Ort und Stelle gemachten Feststellungen, die Ergebnisse der Abklärung der von Drittpersonen gemachten Beobachtungen vor und nach der Explosion, die ihm fortgesetzt bis zum 11. Oktober 1947 zur Kenntnis gebracht wurden, und insbesondere die Schlüsse der aus Fachleuten aller einschlägigen wissenschaftlichen und technischen Gebiete zusammengesetzten Expertenkommission.

Der Bericht des Untersuchungsrichters stellt fest, daß sich die erste Detonation am 28. Mai um 23 Uhr 38 ereignet hat und gefolgt war von zwei weiteren starken Explosionen. Sie erfolgten mit einer Wucht, daß mehrere Geschütze mit ihren in den Fels eingebauten Geschützständen vernichtet und im Innern der Festung starke Zerstörungen verursacht wurden. Die zerstörten Magazine hatten Munition verschiedener Art enthalten. Es ergibt sich ein Gesamtschaden in Höhe von rund 20 Mill. Franken, wovon ein Betrag von 5 Mill. Fr. durch die Versicherung geleistet ist.

Bei der Erforschung der Ursache ist die Expertenkommission zur Überzeugung gelangt, daß das Munitionsmagazin Nr. 1 als erstes explodierte und die Explosion der zwei benachbarten Magazine verursachte. Sinerzeit war vermutet worden, daß die zahlreichen Erdbeben in den Alpen in den Jahren 1945 und 1946 die Katastrophe verursacht haben könnten. Die Experten schloßen jedoch seismische und geologische Ursachen aus. Ferner berichten die Experten, daß nichts auf einen Brandherd außerhalb der Magazine, wie auch nichts auf die Klimaanlagen in den Magazinen als Ursache der Katastrophe schließen läßt. Sie stellten ebenfalls fest, daß kein Kurzschluß vor der ersten Explosion sich ereignete, da das Licht erst später ausliefte und daß die elektrischen Leitungen und die elektrischen Installationen der Munitionsmagazine als Ursache außer Betracht fallen. Ebenfalls sind sie von der Idee der *Gasauströmung* aus den Minen von Dornaz und der Entzündung eines Ätherluftgemisches abgekommen. Sie stellen fest, daß keine *Anhaltspunkte für Nachlässigkeit oder Sabotage* gefunden werden konnten. Insbesondere können keine Opfer der Katastrophe verdächtigt werden.

Abschließend geben sie der Ansicht Ausdruck, daß deshalb die Ursache der Katastrophe wahrscheinlich in der Selbstentzündung durch chemische Zersetzung von Nitrozellulosepulver zu suchen sei.

Der Expertenbericht enthält verschiedene Empfehlungen für die Vorbeuge, wie die Wiederholung ähnlicher Explosionen nach Möglichkeit zu vermeiden sei. Der Untersuchungsrichter hat den Bericht, ohne den Abschluß seiner eigenen Untersuchung abzuwarten, den interessierten Stellen am 24. April 1947 zugestellt.

Der Bundesrat hat ferner davon Kenntnis genommen, daß die zuständigen Stellen des Militärdepartements, insbesondere die *Kriegstechnische Abteilung, die Kriegsmaterialverwaltung und die Gruppe Festungswesen*, sofort nach der Explosion von Fort Daily und auf Grund ihrer an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen ausgedehnte Studien und Versuche zur Prüfung der möglichen Vorbeugungsmaßnahmen an die Hand genommen haben, die nach Eingang des Expertenberichts unter Berücksichtigung seiner Anregungen fortgesetzt worden sind.

## EIDGENOSSENSCHAFT

### Die Bundesfinanzreform

**Bern, 22. Jan. +** Nachdem die Botschaft über die Bundesfinanzreform an der Extratsitzung des Bundesrates am Donnerstagvormittag durchberaten worden war, wurde in den Verhandlungen des Nachmittags festgestellt, daß der Bundesbeschlusseutwurf über die verfassungsmäßige Neuordnung des Finanzhaushalts des Bundes den früher gefaßten Beschlüssen des Bundesrates über die Gestaltung der Bundesfinanzreform entspricht.

Am Dienstag wird eine *Pressekonzferenz* stattfinden, an der Bundesrat Nobs und Dr. E. Kull, Delegierter des Bundesrates für die Bundesfinanzreform, referieren werden und die Botschaft ausgehändigt werden soll.

„Zwischenbilanz zur Diskussion um die Bundesfinanzreform“. In den in Nr. 79 der „N. Z. Z.“ vom 13. Januar unter obigem Titel erschienenen Artikel war in bezug auf die zusätzliche Wehrsteuer der Satz enthalten: „Einen Teil der Verantwortung für jenen Einkommen tragen im übrigen auch die wirtschaftlichen Spitzenverbände selber, die damals zu einem Ersatz der Kriegsgewinnsteuer, wenn auch in etwas gemildelter Form, Hand geboten haben.“ Vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins ist uns auf diese Bemerkung ein Schreiben zugegangen, das die näheren Umstände darlegt, unter denen damals die Beschlußfassung der Wirtschaften verbände zu dieser Maßnahme zustandekam. Es geht daraus hervor, daß die Spitzenverbände grundsätzlich absolut gegen die Wehrsteuerzuschläge eingestellt waren und schließlich nur angesichts der völligen Aus-

Umfassende Studien und Untersuchungen galten der Prüfung der Möglichkeiten, ob und welche Explosionsursachen in der Munition selbst liegen könnten. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Stabilität des Pulvers und der Trennblenden gewidmet. Geschosse und Zünder wurden geprüft, Kontrollen über den Zustand der Munition in den Magazinen durchgeführt, Verpackungen insbesondere auf ihre Dichtigkeit untersucht. Es konnten bisher aber keine Feststellungen über ein abnormales Verhalten der Munition gemacht werden, weder bei den älteren noch bei den in der Kriegszeit fabrizierten Beständen.

In ausgedehnten Versuchen wurde der Einfluß elektrischer Leitungen und Anlagen (Klimaanlagen, Radiatoren usw.) auf die Munition festgestellt. Andere Experimente untersuchten die *Schlagwirkungen* auf die Munition, z. B. durch Falllassen, Einsturz von Gestellen, Gewölben durch andere äußere Gewalt. Ein geologischer Experte wurde beauftragt, in den Magazinen das Vorkommen von Erdgasen zu prüfen; das Ergebnis war negativ. Es wurde ferner festgestellt, daß nirgends Äther-Alkohol-Dämpfe in Mengen auftraten, die im entferntesten zu Bedenken Anlaß geben konnten.

Über hundert Sprengversuche, zum Teil mit größeren Munitionsmengen, ergaben die Grundlage für die Aufstellung von *Gefahrenklassen* und von *Richtlinien* für eine geeignete Lagerung verschiedener Munitionsarten, mit dem Zweck, ein Weitergreifen allfälliger lokaler Explosionen zu verhindern.

Auf Grund all dieser Untersuchungen wurden jeweils die als geeignet erscheinenden *Sicherheitsmaßnahmen* angeordnet. Eine der wichtigsten war die *Einleitung einer Umschichtung der Munition* in den Magazinen nach den vorgenannten Richtlinien.

Weitere in der Zeit zwischen den Explosionen von Fort Daily und Mitholz zur Durchführung gelangte Sicherheitsmaßnahmen bestanden in der *Entfernung betriebsfremden Materials* und *elektrischer Anlagen* aus den Stellen und aus der Vermehrung der Feuerlösch- und Sauerstoffgeräte in den Magazinen. Zur Erhöhung der Sicherheit sind auch *neue Vorschriften* über die Nachkontrollen der elektrischen Anlagen, die Erdung in den Magazinen mit Geleisenschleife, wie auch strengere Weisungen an das in den Stellen arbeitende Personal erlassen worden.

Gemäß einer Untersuchung der Expertenkommission finden *periodische Nachkontrollen* der Stollengewölbe durch geologische Experten statt.

Besonderes Gewicht ist auf die *Revision der Munitionsbestände* gelegt worden. Pyrotechnisches Material und Brandbombe wurden ausgelagert und die *Abnahme der Zünder bei den Geschossen* größeren Kalibers beschleunigt. Die letztgenannte Maßnahme ist bereits zu einem Drittel durchgeführt. Für die Revision der Munition ist für das Jahr 1948 ein Kredit von 8 Mill. in das Budget aufgenommen worden, gegenüber 5 Mill. im Vorjahr, um so rasch als möglich die von der Truppe zurückgeschobene Munition einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen.

Nach der Explosion im Fort Daily wurde schließlich als Sofortmaßnahme auch angeordnet, daß *keine neuen Großanlagen mehr in Ban genommen* oder darin Erweiterungen vorgenommen werden. In den von der Truppe selbst erstellten Festungsanlagen wurden Einrichtungen wie Munitionsgestelle, elektrische Leitungen usw. den heutigen Vorschriften entsprechend abgebaut. Da auch nach dem Expertengutachten die Ursache der Explosion im Fort Daily nicht mit Sicherheit festgestellt, wurden und werden alle Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten ergriffen, die geeignet erscheinen, künftige ähnliche Katastrophen zu verhindern.

sichtslosigkeit, mit der Forderung nach Verzicht auf die Maßnahme bei den politischen Instanzen durchzudringen, erklärten, daß ein stärker progressiv aufgebauter Wehrsteuertarif die einzig gangbare Lösung darstellen würde.

**Kriegsschäden.** Bern, 21. Jan. ag In Niederländisch-Indien ist eine Verordnung erlassen worden über die Auszahlung einer Entschädigung an Personen, die infolge der japanischen Besetzung einen Lebensverlust erlitten. Das eigenössische Politische Departement, Sektion Rechtswesen, ist in der Lage, interessierte Auskünfte zu erteilen.

## Unglücksfälle und Verbrechen

### Auffindung eines vermißten Sportflugzeuges

**Bern, 22. Jan. ag** Wie das eigenössische Post- und Eisenbahndepartement mitteilt, ist das schweizerische *Piper-Flugzeug* HB-00P, das am Mittwochabend mit den Insassen *Peter Messerli* und *Karl Schori* in *Samadon* aufgestiegen war, am nach Davos zu fliegen, nicht an seinem Bestimmungsort angelangt. Am Donnerstag früh haben andere Flugzeuge von *Samadon* und *Davos* aus Nachforschungen unternommen. Es gelang ihnen, das vermißte Flugzeug sowie einen der Insassen im Gebiet des *Scaltepases* auf etwa 2600 m ü. M. festzustellen. Es wurden Decken und Lebensmittel abgeworfen. Eine *Rettenkolonne* ist von *Davos* aus unterwegs.

**Verbrannter Schwefelfeldzug.** Baden, 21. Jan. Rtr. Bei einem Güter-Extrazug Basel-Brugg-Zürich wurde am Mittwoch früh zwischen Brugg und Baden in zwei Güterwägen Feuer festgestellt. Als mit Schwefel beladenen Waggons in Baden einführen, alarmierte der Bahnhofsvorstand das Feuerwehrkorps. Die brennenden Wägen wurden aus dem Zuge ausgetrennt, auf ein Seitengleis geschoben und von der Feuerwehr mit Schaufeln im Angriff genommen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit erstickt werden, doch ist an der Schwefelladung beträchtlicher Schaden entstanden.